

Der Drogist und der Ton-Fresser - BOOK IV

THE MATHNAWÍ OF JALÁLU'DDÍN RÚMÍ, Translation,
Books III & IV, R.A. Nicholson, E.J.W. Gibb Memorial
Series (1930), New Series, IV, 4. London, 1960, pp. 306-308.

Aus dem Englischen von Gita Yegane Arani-May.

Geschichte über den Drogisten, dessen Waage aus Ton bestand, den man damals üblicherweise im Orient zur Haarwäsche verwendete; und wie ein Kunde, der ein Ton-Fresser war, etwas von diesem Ton verdeckt und insgeheim stahl, während Zucker gewogen wurde.

Ein bestimmter Ton-Fresser ging zu einem Drogisten um dort (eine Menge an) feinem hartem Zucker am Stück zu kaufen.

Nun, bei dem Drogisten, (der ein ... war) einem klugen aufmerksamen (1) Manne, war anstelle des Waage-Gewichts, Ton.

Er sagte, „Wenn du Zucker kaufen willst, mein Waage-Gewicht ist aus Ton.“ (2)

Er (der Kunde) sagte, „Ich benötige Zucker für eine dringende Angelegenheit: lass das Waage-Gewicht aus welchem Material auch immer sein.“

Zu sich selber sagte er, „Was macht das Gewicht jemandem aus, der Ton isst? Ton ist besser als Gold.“

Wie der *Dallála* (Mittelsmann), der sagte, „Oh Sohn, Ich habe eine sehr hübsche neue Braut (für dich) gefunden.

(Sie ist) außerordentlich attraktiv, aber da ist nur eine Sache; sie ist die Tochter eines Süßwarenhändlers.“

„(Um so) besser,“ sagte er; „wenn dem tatsächlich so ist, wird seine Tochter dicker und süßer sein.“

„Wenn du kein (richtiges) Gewicht hast, und dein Gewicht aus Ton ist, ist das besser und besser: Ton ist die Frucht (der Wunsch) meines Herzens.“

Er (der Drogist) legte den Ton, der da fertig (für seine Hand) lag, in eine Waagschale statt des (richtigen) Gewichts;

Dann, für die andere Waagschale, brach er mit seiner Hand die äquivalente Menge an Zucker. (3)

Da er keine Pick-Axt hatte, brauchte er lange, und veranlasste den Kunden dazu, sich zum warten hinzusetzen.

Während sein Gesicht dem Zucker zugewendet war, begann der Ton-Fresser, unfähig sich zu beherrschen, in verdeckter Weise den Ton von ihm zu stehlen,

Mit großer Furcht davor, dass sein (des Drogisten) Auge plötzlich auf ihn fallen könnte um ihn (seine Ehrlichkeit) zu testen.

Der Drogist sah es, aber gab sich beschäftigt, sagend, „Komm, stiehl mehr, Oh blassgesichtiger!

Wenn du ein Dieb sein willst und etwas von meinem Ton stehlen willst, dann tu das nur, denn du isst ja von deiner eigenen Seite.

Du fürchtest dich vor mir, aber (nur) weil du ein (dummer) Esel bist: Ich mache mir eher sorgen darüber, dass du weniger (zu wenig) isst.

Obwohl ich beschäftigt bin, bin ich nicht so ein Narr, dass es mir passieren würde, dass du zu viel meines Zuckerrohrs bekämeest.

Wenn du die Menge des Zuckers in erfahrender Weise siehst (feststellst), dann wirst du sehen wer ein Narr gewesen ist und unvorsichtig war.“

Der Vogel schaut erfreut auf den Köder; dennoch führt der Köder, (wenn auch) in der Ferne von ihm, den Vogel in die Irre.

Wenn du von dem Verlangen des Auges (4) einige Freude erhältst, ist es nicht so, dass du das Röst-Fleisch von deiner eigenen Seite isst?

Von der Ferne zu schauen, ist wie Pfeile und Gift: deine liebäugelnde Leidenschaft nimmt (dadurch) zu und die Zurückhaltung deiner Selbst mindert sich.

Weltliche Reichtümer sind eine Falle für die schwachen Vögel; das Königreich der nächsten Welt ist eine Falle für die edlen Vögel.

Mit der Folge, dass durch dieses Königreich, das eine tiefe Falle ist, die großen Vögel gefangen werden.

„Ich, Salomon, habe kein Verlangen nach eurem Königreich; nein, aber ich werde euch vor jeder Zerstörung bewahren;

Denn zu dieser Zeit, seid ihr wirklich Sklaven des Königreichs; der Besitzer des Königreichs ist der, der vor der Zerstörung fliehen konnte.“

Voreilig, Oh gefangener dieser Welt, hast du dich selbst als Prinzen dieser Welt bezeichnet.

Oh du, Sklave dieser Welt, du, dessen Geist sich in Gefangenschaft befindet, wie lang willst du dich Herr dieser Welt nennen?

(1) Wörtlich, „mit doppeltem Versand“: d.h. während er auf sein Geschäft achtete, beobachtete er was sein Kunde tat.

(2) D.h. „warte bis ich die Waage wieder eingerichtet habe.“

(3) Wörtlich, „den Zucker in Proportion zu diesem (Ton).“

(4) Wörtlich, „Kehle/Gurgel/Speiseröhre“

S. 306-308 / II